

Hallöchen,

ich schreibe diesen Report gerade während ich in der Bibliothek der Sophia University Tokyo sitze. Bis hierhin finde ich meinen Aufenthalt hier in Japan sehr spannend und abwechslungsreich und einer Weiterempfehlung absolut würdig.



Als ich hier Ende März ankam, sah die Welt für mich allerdings ganz anders aus. Die ersten Tage hatte ich einen fürchterlichen Jetlag und daher auch einen grauenhaften, gesellschaftlich eher unvorteilhaften Schlafrhythmus. Zudem musste ich mich an einige Veränderungen gewöhnen und da ich trotz Sprachkurs in Freiburg vollkommen überfordert mit der Sprache war, hat es etwa eine Woche gedauert, bis ich mich in meinem Wohnheim zurechtgefunden habe.

Außerdem war ich von den zu überwindenden bürokratischen Hürden hier im Land nicht besonders angetan. Der Einreiseprozess beginnt schon in Deutschland ein halbes Jahr vor Abflug. Man benötigt einen Reisepass, mit dem man dann nach München ins Konsulat muss, um sich sein Visum persönlich abzuholen, nachdem man online einen Termin abgemacht hat und sehr viele verschiedene Dokumente eingereicht hat. Das geht allerdings erst, wenn man die Bestätigung der japanischen Uni hat, was in meinem Fall ein bisschen gedauert hat. Den Flug konnte man allerdings vorher schon buchen, ich bin Ende März hier angekommen und war damit grundsätzlich zufrieden.

Es empfiehlt sich, sich auf dieser Webseite: [Login | Visit Japan Web](#) vorab zu registrieren, das verkürzt den Einreiseprozess enorm, auch wenn die gesamte Einreisekontrolle für mich trotzdem noch circa 1,5 Stunden gedauert hat. Davon verbringt man üblicherweise einen Großteil mit Warten. Hat man es dann endlich geschafft, muss man vom Flughafen zum Wohnort kommen. Die japanischen öffentlichen Verkehrsmittel bieten sich da an. Hier die unbedingte Empfehlung sich eine Suica- oder Pasma-Karte zuzulegen, das sind PrePaid-Karten mit denen man die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und viele weitere Dinge wie den regelmäßigen Einkauf an den Getränkeautomaten bezahlen kann. Ich habe sogar 2, da ich mir noch einen sogenannten Commuter Pass zugelegt habe. Hierbei bezahlt man im Voraus für die Strecke von seiner Station zur Wunschdestination und kriegt einen recht üppigen Studentenrabatt. Ich hab circa 120.- dafür bezahlt, dafür sind für mich alle Fahrten innerhalb der 5 Stationen von meinem Wohnheim bis zu meiner Uni auf dieser Linie kostenlos.

Ist man dann angekommen, muss man sich relativ zügig als Einwohner des Distrikts eintragen, um eine Residence Card zu bekommen und eine Krankenversicherung abschließen, die 70% der anfallenden Kosten übernimmt. Einmal abgeschlossen kriegt man ab und an mal Post, mit der man dann einfach in einen der unzähligen Convenience Stores geht und etwa 10€ bezahlt.

Die Residence Card und Krankenversicherung bekommt man im selben Gebäude, dem City Office des jeweiligen Distrikts. Hierzu füllt man dann wieder einige Dokumente aus und wartet dann auf die Ausstellung beider Dokumente. Man sollte unbedingt etwas zur Unterhaltung und genug Zeit einplanen, bei mir hat der ganze

Prozess etwa 5 Stunden gedauert. Das ist der Initialaufwand, manchmal muss man für die Uni noch ab und an Dokumente ausfüllen, aber grundsätzlich kann ab dann der Alltag und das Leben in Japan beginnen. Hier sind auch die meisten Menschen super freundlich und hilfsbereit, daher kann man sich grundsätzlich an jeden wenden, wenn man bei einer Sache nicht weiter weiß.

Hier in meinem Wohnheim Wakeijuku im Distrikt Mejiro bewohne ich ein einzelnes, möbliertes Zimmer, das von seiner Größe vollkommen ausreichend ist. Es dürften so ca. 10 qm sein, die zum Teil schon durch Bett und Schreibtisch ausgefüllt werden. Ein Einbauschränk ist neben der Tür, das Regal über dem recht großen Fenster und die Hängekommode für Kleidung sind ausreichend für Kleidung und die persönlichen Gegenstände, die in meinem Koffer Platz gefunden haben. Alles in allem ist das in meinen Augen ausreichend Platz für ein halbes Jahr, da man sich fehlende Kleinigkeiten problemlos (und oft recht günstig) hier vor Ort besorgen kann. Mein Zimmer kostet ca. 670€ im Monat (zum aktuellem Wechselkurs). Das klingt erstmal recht teuer, allerdings sind Frühstück und Abendessen mitinbegriffen. Ich finde das Essen auch gut, manchmal kann es allerdings etwas eindimensional wirken, da man getreu dem Klischee wirklich fast jeden Tag Reis und Suppe als Beilagen vorgesetzt bekommt, die Hauptspeise unterscheidet sich jedoch immer und ab und zu mal auswärts (allein oder mit Freunden) zu essen gehört für mich zum Alltag, da auch ein Restaurantbesuch mehr als gut bezahlbar ist.

Auch das Mensaessen in der Schule ist mit ca. 2,50€ - 4,00€ unter dem preislichen Niveau von Freiburgs Mensa anzusiedeln. Ich habe einen Japanisch-Kurs belegt und besuche noch andere Vorlesungen meiner Fachrichtung Wirtschaft. Einen Japanisch-Kurs lege ich jedem ans Herz, der ist zwar immer in der ersten Periode am Tag um 9, aber ich habe dadurch zügig Fortschritte gemacht, sodass ich mittlerweile ganz gut durch den Alltag komme und jeder hier freut sich, wenn man ein paar Worte der Landessprache beherrscht. Besonders in diesem Kurs fühle ich mich in meine Schulzeit zurückversetzt, da wir beispielsweise nahezu täglich Hausaufgaben bekommen. Diese sind aber meist zügig erledigt, also nicht wirklich schlimm. Abseits des Sprachkurses hat die Uni ein gut machbares Niveau, die meisten Vorlesungen haben jedoch Anwesenheitspflicht und in vielen kommt es schonmal vor, dass man in einer bunt zusammengewürfelten Gruppe arbeitet und diskutiert. Das hat mir wiederum geholfen Kontakte zu knüpfen. Vielleicht wird's jetzt etwas klarer, warum ich mich in meine Oberstufenzeit zurückversetzt fühle. Alles in allem finde ich das allerdings nicht mal schlecht, da man dadurch einen gewissen Rhythmus vorgegeben bekommt, der mir zumindest beim Einleben geholfen hat. Das Gelände der Uni ist schön, recht modern und komprimiert, ohne klein zu sein. Man läuft bekannten Gesichtern öfter mal über den Weg und trifft sich häufiger mal in einer der vielen Essensgelegenheiten. Auf dem Campus, der gut mit der Bahn zu erreichen ist, wie eigentlich alles in Tokio, gibt es einige Cafés, die auch Bentos verkaufen (meine Empfehlung an dieser Stelle), verschiedene Mensen und Restaurants und zusätzlich noch variierende Food Trucks, die allerdings etwas teurer sind (ca. 6€). Man ist also wirklich gut versorgt. Selbstverständlich gibt es im Umkreis der Uni gibt's auch jede

Menge Konbinis, mein neuer täglicher Begleiter, ich finde die Lage wirklich praktisch. Mein persönliches Highlight im Campus-Alltag ist jedoch das Clubleben. Hier ist es üblich Sport oder andere gesellschaftliche Aktivitäten gemeinsam nach der Uni auszuüben. Das ist die beste Möglichkeit Kontakte zu knüpfen. Ich selbst bin dem Club für Austauschstudierende beigetreten, der Events organisiert, bei denen man andere Austauschstudierende und Japaner*innen, die sich für uns interessieren kennenlernen kann. Sehr zu empfehlen.

Außerdem bin ich einem Fußballzirkel beigetreten. Das war meine beste Entscheidung.

(Anm. der Red.: Club und Zirkel unterscheiden sich hier in puncto Strenge und Ernsthaftigkeit, ein Zirkel ist gut mit unserem Unisport zu vergleichen, die Clubs eher mit offiziellen Clubs, die Commitment erfordern. An dieser Stelle halte ich es eher für empfehlenswert einem Zirkel beizutreten.) Mit meinem Zirkel Lexus FC, habe ich schon einige tolle Sachen unternommen. Zum Beispiel ein Gyoza-All-you-can-eat oder ein Willkommenslager für neue Studenten. Hier konnte ich wirklich gut Kontakte knüpfen, ich liebe es. Man wird in der Willkommensveranstaltung der Uni auch nochmal auf die Clubs und Zirkel aufmerksam gemacht, von Bogenschießen über Fußball, Basketball und Volleyball bis Kochen oder einfach nur Nerd-Club ist da wirklich für jeden was dabei.

Durch regelmäßige Vorlesungen, Aktivitäten mit meinem Zirkel oder Freunden und die Hausaufgaben ist man schon gut beschäftigt, sodass ich besondere Aktivitäten wie Reisen nach Kyoto oder Osaka ans Ende meines Aufenthalts verlegt habe, da die Uni hier im Sommersemester Ende Juli endet und ich glücklicherweise bis September in Japan bleiben kann, ergibt sich das ganz gut. Am Wochenende



besuche ich manchmal eines der Festivals der verschiedenen Schreine oder Stadtteile oder unternehme was mit Freunden aus der Uni oder dem Wohnheim. Hier würde ich dem geneigten Leser einen Besuch im Onsen wärmstens ans Herz legen. Wenn man dringend übers Wochenende verreisen möchte, kann man auch einen

oder zwei der Fehltage in Anspruch nehmen, mit denen man zumindest mal den Japanischunterricht ausfallen lassen kann.

Man merkt schon in den ersten Tagen, dass die Kultur hier durchaus unterschiedlich ist. Der gesellschaftliche Umgang ist sehr davon geprägt, auf jeden Fall die Contenance zu bewahren und duldsam zu sein. Generell ist das Leben hier sehr auf Konformität angelegt. Das beste Beispiel ist da die volle U-Bahn morgens auf dem Weg zur Uni. Man kann sich allerdings ganz gut mit YouTube-Videos und Instragram-Content vorbereiten und alle wichtigen Verhaltensregeln und weitere hilfreiche Tipps und Tricks in Erfahrung bringen. Hier gibt es zum Beispiel nahezu keine öffentlichen Mülleimer, weshalb man seinen Müll mit nach Hause nimmt und dort entsorgt. Ein weiteres Beispiel ist die fast schon Stille in der Metro, die Geräuschkulisse ist da wirklich sehr angenehm, besonders nach einem langen, japanischen Arbeitstag, daher spricht man nicht oder nur gedämpft in der Bahn. Aber man gewöhnt sich schnell dran und lernt einiges auch zu schätzen.

Noch 2 Ergänzungen zum Schluss. Ich persönlich kann mir leider keine Kurse anrechnen lassen, darauf wurde ich schon vom International Office in Freiburg schon frühzeitig aufmerksam gemacht. Generell gestaltet sich die Anrechnung aktuell wohl eher holprig.

Noch zum finanziellen Aspekt. Das Leben hier vor Ort ist aktuell relativ günstig, da der Yen recht schwach ist, das kann sich aber ändern. Darum sollte man das bei der Planung unbedingt berücksichtigen. Mein Aufenthalt wird mich exklusive meiner privaten Reisen nach Vorlesungsende etwa 1200 - 1500.- pro Monat kosten, dazu kommen dann noch die Flüge, die in meinem Fall etwa 700€ zusammen gekostet haben.

Es ist eine großartige Erfahrung tiefer in eine fremde, manchmal doch etwas reserviert wirkende, Kultur eintauchen zu können und ich habe Glück, Menschen gefunden zu haben, mit denen ich mich wirklich gut verstehe. Am Anfang habe ich mich in dieser riesigen Stadt etwas verloren gefühlt und es hat schon etwas gedauert, bis ich mich eingelebt hatte. Mittlerweile fühle ich mich richtig wohl und ich werde nach meinem Aufenthalt auf jeden Fall wieder hierherkommen, da Japan mit seiner Dualität zwischen Tradition und Moderne, dem leckeren Essen und seinen hilfsbereiten Menschen ein wunderschönes Reiseziel ist.

Zum Abschluss bleibt nicht mehr zu sagen als Danke für dieses Abenteuer!

ありがとうございました！

Beste Grüße aus Tokyo